

Editorial

Familienclubs als Zeichen der Solidarität

Liebe Leserin, lieber Leser



Natalie Gysi,
Geschäftsleiterin
von Green
Cross Schweiz.

Natalia Lemeza aus dem radioaktiv verstrahlten Olschany in Weissrussland macht es vor. Gemeinsam mit anderen Frauen wartet sie nicht länger darauf, dass sich die Regierung für ihr

Dorf einsetzt. Sie hat in Zusammenarbeit mit Green Cross einen Familienclub gegründet und gibt so den Kindern und Müttern in Olschany den Glauben an die Zukunft zurück. **Handeln Sie wie Natalia Lemeza und zeigen Sie sich solidarisch.** Mit Ihrer Spende helfen Sie bei der Gründung eines Familienclubs. → **Frontseite**

Alle solidarischen Mitmenschen, Kinder, Eltern und Schulklassen sind von Green Cross eingeladen an die **Solidaritätskundgebung zum 20. Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe** am 26. April 2006 in Bern. → **Seite 4**

Die in Washington präsentierte **Green-Cross-Studie für die Chemiewaffenlagergemeinde Schutschje** zeigt auf, dass Strassen, Wasserversorgung, Heizung und vieles andere nicht funktionieren. Im Juni fand in Schutschje eine Demonstration gegen die geplante Vernichtungsanlage statt. Green Cross appelliert an die in der Chemiewaffenabrüstung engagierten Regierungen, in die Infrastruktur zu investieren. Nur so besteht die Hoffnung, dass diese tödliche Bedrohung aus der Welt geschafft wird. → **Seiten 2/3**

Nathalie Gysi

«Ich glaube wieder an eine Zukunft»



Natalia Lemeza aus Olschany in Weissrussland mit ihrem Sohn Maxim, einem ihrer beiden schulpflichtigen Kinder.

Im radioaktiv verstrahlten Dorf Olschany hat Natalia Lemeza mit der Unterstützung von Green Cross einen Familienclub aufgebaut. Sie will gemeinsam mit anderen Frauen die Bedingungen dafür schaffen, dass ihre Kinder wieder eine Zukunft haben.

Foto: Green Cross Weissrussland

Von **Christina Bigler**
Olschany (Weissrussland)

Natalia Lemeza, Mutter zweier schulpflichtiger Kinder, ist eine energiegeliche Frau: «Wir müssen Sorge zur Umwelt tragen und alles daran setzen, die Gesundheit unse-

rer Kinder zu schützen.» Natalia Lemeza lebt im radioaktiv verstrahlten Dorf Olschany in Weissrussland.

Sie will nicht länger auf die Hilfe der Regierung warten, sondern gemeinsam mit anderen Frauen selber dafür sorgen, dass ihre Kinder in einer gesunden und sozialen Umwelt aufwachsen können. In Zu-

Mutter- und Kind-Projekte in Weissrussland

→ Fortsetzung von Seite 1

sammenarbeit mit Green Cross hat sie deshalb in Olschany einen Familienclub gegründet.

Der weltweit schwerste Reaktorunfall in Tschernobyl im April 1986 führte zu einer grossflächigen Kontamination in der Ukraine, in Weissrussland und in Russland. Millionen von Menschen leben heute in verstrahlten Gebieten, wo sie über



Foto: Green Cross Weissrussland

Mütter und Kinder des radioaktiv verstrahlten Dorfes Olschany treffen sich im neu gegründeten Familienclub.

Die im Green Cross-Familienclub organisierten Frauen unterstützen sich in ihrem harten Alltag gegenseitig. Sie glauben wieder an eine gemeinsame Zukunft.

die Nahrung Radioaktivität aufnehmen – die vertretbare Dosis wird dabei massiv überschritten. Der Bevölkerung fehlt es jedoch an Wissen, um sich wirksam davor zu schützen.

Kinder leiden besonders

Fachleute wie Ärzte und Pädagogen haben die Region verlassen. Das Gesundheitssystem und die sozialen Einrichtungen funktionieren nicht mehr. Die Menschen leben in einer wirtschaftlichen und sozialen Krise.

Kinder und Jugendliche reagieren besonders empfindlich auf die radioaktive Verstrahlung. Viele leiden unter Allergien, Asthma, Krebs, Diabetes oder Augenerkrankungen. Es erstaunt nicht, dass viele Kinder durch ihre gesundheitlichen Probleme,

die Resignation ihrer Eltern und den fehlenden Glauben an die Zukunft auch psychisch belastet sind.

Seit 10 Jahren ist Green Cross mit dem Programm «Sozialmedizin» vor Ort tätig mit einem Rehabilitationskonzept, das medizinische, psychologische und pädagogische Massnahmen umfasst. Unsere Leserinnen und Leser unterstützen die von Green Cross organisierten Therapiecampes. Ergänzende «Mutter-und-Kind-Projekte» beinhalten Sanatorienaufenthalte sowie den Aufbau von lokalen Familienclubs zur Initialisierung der Selbsthilfe. Dort lernen die Mütter die Nahrungsmittel so zuzubereiten, dass der Gehalt an Radioaktivität so weit wie möglich reduziert wird.

Solidarität unter den Frauen

Über die Ziele für ihren neu gegründeten Familienclub sagt Natalia Lemeza selbstbewusst: «Es ist höchste Zeit, dass wir etwas unternehmen, um unseren Kindern eine Perspektive zu bieten. Wir wollen soziale Netze aufbauen und die Menschen hier für ökologische Fragen sensibilisieren.»

Viele haben im wirtschaftlichen Überlebenskampf neben den Kindern auch die eigene Gesundheit vernachlässigt. Green Cross und Natalia Lemeza organisieren für 53 Mütter einen 21-tägigen Sanatoriumsaufenthalt – zum ersten Mal seit dem Reaktorunfall vor bald 20 Jahren. «Ich bin über die aufgelebte Solidarität der Frauen untereinander sehr positiv überrascht. Dies war nur durch die Präsenz und die Motivation von Green Cross möglich. Ich glaube wieder an eine Zukunft», freut sich Natalia Lemeza. ■

Bedarfs- und Entwicklungsanalyse für So

Der Investition 110 Millionen



■ Im September wurde in Washington die Bedarfsanalyse für die Chemiewaffenlagergemeinde Schutschje vorgestellt. Aufgezeigt werden Investitionsbedarf und Entwicklungsschwerpunkte.

Von Stephan Robinson, Basel

Russland baut für sein Chemiewaffen-Vernichtungsprogramm sieben riesige Anlagen. Voraussetzung für den Betrieb ist jedoch eine Infrastruktur, die ländliche Gebiete wie Schutschje nicht aufweisen. Die Lebensumstände haben sich trotz Zusagen nicht verbessert, im Juni wurde demonstriert. Auf Transparenten stand zu lesen: «Keine Infrastruktur, keine Vernichtungsanlage!»

Mehrere Staaten haben sich bereit erklärt, Russland beim Bau der Infrastruktur zu helfen. Mit finanzieller Unterstützung hat Green Cross jetzt eine Bedarfs- und Entwicklungsanalyse für Schutschje vorgelegt*. Die bisher einmalige Studie zeigt einen Investitionsbedarf von 110 Millionen USD und definiert Schwerpunkte in der Entwicklung:

GREEN CROSS NACHRICHTEN

Nr. 4
November 2005

Herausgeberin
Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera
Fabrikstrasse 17
CH-8005 Zürich
Telefon +41 (0)43 499 13 13
Fax +41 (0)43 499 13 14
info@greencross.ch, www.greencross.ch
Spenden-Postkonto 80-576-7

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Christina Bigler (cb)
Leiterin Internationales Programm
Sozialmedizin

Nathalie Gysi (ng), Geschäftsleiterin

Dr. Stephan Robinson (str)
Leiter Internationales Programm Abrüstung

Download als PDF-Datei unter
www.greencross.ch/de/publikationen.html

Konzept, Redaktion
Green Cross Schweiz, Zürich, und
Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Gestaltung, Druckvorstufe
Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Druck
Neue Druck AG, Busslingen

Papier
Cyclus, 100% entfärbtes Altpapier

Auflage: 25 400 Ex.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Schuttschje abgeschlossen

Wasserleitungsbedarf liegt bei mehreren US-Dollar



Foto: Stephan Robinson, Basel

täglichen Busdiensten verunmöglicht es, Arbeit ausserhalb des Dorfes zu finden. Gegenwärtig wird ein soziales Taxiprojekt diskutiert, wofür etwa 10 000 USD pro Jahr benötigt würden.

Wasserleitungen geplatzt

Das Wasser im Gebiet Schuttschje entspricht nicht den Gesundheitsstandards. Eine neue Leitung mit erhöhtem Wasserdruck liess viele alte Leitungen platzen. Viele Häuser haben seit drei Jahren kein fliessendes Wasser mehr. Das Wasser muss mit Kannen von Pumpbrunnen geholt werden, Warmwasser muss auf dem Herd gekocht werden. Eine Wasser-aufbereitungsanlage ist im Bau.

Notfalldienste überfordert

Bei einem grossen Unfall im Chemiewaffenlager wären die Notfalldienste überfordert. Nur vier Sirenen funktionieren; Kabelradios die früher in allen Wohnungen liefen, sind ausser Betrieb. Die wenigen alten Autobusse genügen für eine Evakuierung von zehntausend Menschen nicht. Bei Regen oder Schnee verwandeln sich die meist ungeteerten Strassen in Schlammstrassen.

Die Resultate der Studie dürften auch auf die anderen russischen Lagergemeinden übertragbar sein. ■

* Der Bericht ist erhältlich über Internet: news.greencross.ch, Eintrag unter «Deadly weapons and dire needs».

Überflutete Wohnung mit Paddelboot in Schuttschje.

Seit das alte Drainagesystem nicht mehr funktioniert, werden Häuser während der Schneeschmelze regelmässig überflutet. Das eiskalte Wasser steht bis zu einem Meter hoch im Erdgeschoss, der Keller steht vollständig unter Wasser.

Administrative Probleme

Der Mangel an qualifiziertem Personal und tiefe Steuereinnahmen geben der Administration kaum Möglichkeiten, Probleme zu lösen.

Investitionen blockiert

Nur wenige Bewohner können die Rechnungen für Wasser, Gas und Energie bezahlen. Die Stadtwerke erhalten nur 44 Prozent ihrer Gestehungskosten, ein Budget zur Deckung des Defizits besteht nicht. Investitionen können nicht getätigt werden: für Wasser 40 Millionen USD, für Gas 28,5 Millionen USD.

Fehlende Gasanschlüsse

Mit ausländischer Hilfe wurde eine Gasleitung ins Gebiet Schuttschje gelegt. Doch es fehlt das Geld für den Bau der Anschlüsse an das Fernwärmekraftwerk, das Bezirksspital und an 2000 Häuser. Ein Anschluss kostet rund 800 USD pro Haus. 90 Prozent der Bevölkerung lebt mit weniger als 78 USD pro Monat.

Öffentlicher Verkehr am Ende

Die lokale Busgesellschaft steht vor dem Konkurs. Das Fehlen von

Was in Schuttschje seit dem DOK-Film passiert ist

(cb) Der DOK-Film «Im Schatten der Chemiewaffen» hatte Betroffenheit ausgelöst. Die durch Green-Cross-Gönnerinnen und -Gönner ermöglichte Hilfe ist erfolgreich angelaufen. Kinder erholen sich in Therapiecampen, in Familienclubs werden Kurse organisiert, Eltern haben aus Eigeninitiative die Schule renoviert. Die sozialmedizinischen Projekte werden für mindestens drei Jahre weitergeführt.

Sinnvolle Nebenbeschäftigung

Geld verdienen mit Green Cross

(ng) Liebes Mitglied, liebe Spenderin. Green Cross sucht motivierte Menschen für eine befristete, bezahlte Aufgabe im Bereich der Mitgliederwerbung. Mit mehr Mitgliedern können wir die Projekte ausbauen und mehr Hilfe leisten.

Da du Green Cross bereits kennst, benötigst du nur noch einen sicheren Umgang mit anderen Menschen und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Nach einer Einführung kannst du in einem Team bei den Standaktionen mitmachen und so neue Mitglieder für Green Cross gewinnen*.

* Informationen und Anmeldung

bei unserem Geschäftspartner Social Reform GmbH
Telefon 0800 733 676.

UN-Studie zu Tschernobyl-Folgen

«Nur» 4000 werden sterben



Foto: Sergej Bruscho (f), Weissenrussland

(ng) **Verlassenes Dorf im einem radioaktiv verseuchten Gebiet in Weissrussland.** Eine UN-Studie betont, dass «nur» 4000 Personen an den Folgen von Tschernobyl sterben werden. Das «grösste» Problem sei ein «lähmender Fatalismus» in den betroffenen Gebieten.

Die Aussage eines WHO-Strahlenexperten, die Verseuchung des Bodens sei weniger dramatisch als angenommen, beurteilt Green Cross als sehr einseitig. Gerade die niedrige Strahlenbelastung, die täglich über die Nahrung in den Körper gelangt sowie das Bewusstsein darüber sind schädigend.

Jeder Tote ist einer zu viel, deshalb setzt sich Green Cross auch in Zukunft präventiv dafür ein, weitere Opfer zu verhindern.

Kinder aus der Schweiz und Tschernobyl senden sich Ballon-Wunschkarten

Tschernobyl-Kundgebung in Bern zum 20. Jahrestag

■ **Solidaritätskundgebung zum 20. Jahrestag der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl am 26. April 2006 in Bern. Mit Preisverleihung, Ballonen, Wunschkarten, Musik und Gratiszvieri.**

Von **Nathalie Gysi**,
Geschäftsleiterin Green Cross Schweiz

Vor 20 Jahren, am 26. April 1986, ereignete sich die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl. Anlässlich dieses 20. Jahrestages führt Green Cross in Bern eine Solidaritätskund-

bis heute Millionen von Menschen. Um Tschernobyl ist die Zahl der Erkrankungen an Schilddrüsenkrebs bei Personen, die zur Zeit der Reaktorkatastrophe jünger als 18 Jahre alt waren, um mehr als das 50-fache erhöht. Nicht durch Cäsium verseuchte Nahrungsmittel sind leider auch heute noch ein Luxus!

Solidaritätskundgebung in Bern

Schulklassen, Kinder und Eltern sowie alle solidarischen Mitmenschen sind eingeladen, am Mittwoch, dem 26. April 2006, an der Solidaritätskundgebung auf dem Waisenhausplatz in Bern teilzunehmen (Programm siehe Kasten).

Zum Programm gehört die Preisverleihung des Kindermalwettbewerbs. Die Malvorlagen für den Wettbewerb sowie Unterrichtsmaterial zu Tschernobyl können mit unten stehendem Talon kostenlos bei Green Cross bestellt werden. Die eingesandten Zeichnungen werden von einer Jury bewertet. Zu gewinnen sind drei grosse zehnteilige Babuschka, alle anderen Kinder erhalten eine kleine als Trostpreis.

Ballonfliegen mit Wunschkarten

An der Kundgebung erhält jedes Kind einen Ballon und eine Karte, auf die es seinen Wunsch für die Kinder von Tschernobyl schreiben kann. Gleichzeitig besammeln sich Schulklassen aus den kontaminierten

Kundgebung in Bern, 26. April 06

Programm vom Mittwoch, 26. April 2006, Waisenhausplatz in Bern

14 h	Besammling
14.15 h	Eröffnung, Begrüssung
14.30–14.45 h	Preisverleihung des Malwettbewerbs
15–15.30 h	Auftritt Kinderdorf Pestalozzi
15.30–16.15 h	Auftritt «Stärne Zwei»
15–16.15 h	Wunschkarten ausfüllen
16.30 h	Ballone steigen lassen, Schlusspunkt

(Programmänderungen vorbehalten)

ten Gebieten im Green-Cross-Büro in der Ukraine. Auch sie schreiben Wünsche für die Kinder aus der Schweiz auf ihre Karte. Um 16.30 Uhr lassen die Kinder in der Schweiz und in der Ukraine ihre Ballone mit den Wunschkarten aufsteigen. Damit die Solidaritätswünsche die Kinder von Tschernobyl sicher erreichen, werden die Wunschkarten im Doppel ausgefüllt. Die Doppelkarten werden am gleichen Tag durch eine Schweizer Delegation nach Kiew überbracht.

Bekannte Kindermusikgruppen und Künstler führen durch das Programm und sorgen für aufgeweckte Stimmung. Lokale Bäckereien offerieren kostenlos Babuschka-Geback (Gritibänz), Getränke werden ebenfalls gratis angeboten.



Foto: Green Cross Schweiz

Ballone nach Tschernobyl.

Kinder aus der Schweiz lassen Ballone mit selbst geschriebenen Wunschkarten steigen.

gebung mit Kindern aus der Schweiz für die Kinder von Tschernobyl durch. Wir wollen daran erinnern, dass die Katastrophe von Tschernobyl noch lange nicht bewältigt ist.

Die Katastrophe hat zur radioaktiven Verseuchung grosser Gebiete geführt. An den Folgen leiden

Anmeldetalon. Gedenktag 20 Jahre Tschernobyl



Die Babuschka-Malvorlage.

Ja, ich nehme mit Personen an der Solidaritätskundgebung am 26. April 2006 in Bern teil.

Ich benötige Ex. (Anzahl) Babuschka-Malvorlagen für den Kindermalwettbewerb.

Senden Sie mir bitte das Unterrichtsmaterial «Reaktorkatastrophe Tschernobyl und ihre Folgen».

Vorname, Name

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

Schulhaus, Klasse,
Anzahl Schüler
(nur bei Anmeldung
von Schulklassen)

Talon einsenden an: Green Cross Schweiz, Fabrikstrasse 17, 8005 Zürich
oder per E-Mail: info@greencross.ch